



Wo war noch gleich der QR Code für die Kollekte? Nicht verzagen, Predigtblatt fragen. Hier ist er neu auch abgedruckt. Herzlichen Dank für den Beitrag! Einfach in der Twint App scannen:



Der schönste Tempel

2. Chronik 1,18 – 5,1

Auf König Salomo wartete ein gigantisches Projekt: Der Bau des Tempels, wo Gott angebetet werden konnte. Den Auftrag dazu hatte Salomo von seinem Vater König David übernommen. Diesem hatte es Gott verwehrt, selbst den Tempel bauen zu lassen. Gott hatte König David auch ganz genau gezeigt, wo der Tempel gebaut werden sollte. Salomo übernahm also den genauen Ort und alles Material, das sein Vater für ihn schon vorbereitet hatte. Es verstrichen ganze vier Jahre seit Salomo König über Israel wurde, bis er den Bau des Tempels tatsächlich umsetzte. Ganz nach seiner Weisheit und seinem enormen Reichtum war ihm kein Aufwand zu gross und keine Kosten zu teuer. Allein das verwendete Gold würde heute auf 1,5 Milliarden Franken geschätzt. In sieben Jahren entstand ein Prachtbau, der für seine Zeit sehr eindrücklich gewesen sein muss. Bei all den Superlativen behielt König Salomo eine vorbildliche Herzenshaltung und verlor nicht den Blick für das Wichtigste. *«Das Haus, das ich baue, ist gross, denn grösser als alle Götter ist unser Gott. 5 Doch wer wäre im Stande, ihm ein Haus zu bauen? Denn der Himmel, der höchste Himmel, kann ihn nicht fassen. Und wer bin ich, dass ich ihm ein Haus bauen könnte, es sei denn, um vor ihm Rauchopfer darzubringen!»*

Salomo bekennt, dass sich Gott nicht in ein noch so grosses Haus pferchen lässt. Der einzig legitime Grund, ihm ein Haus zu bauen ist seine Anbetung («...Rauchopfer darzubringen»). Diese Herzenshaltung ist auch für uns heute noch vorbildlich: In allem, was wir tun, sollen wir versuchen, Gott anzubeten. Ihm den ersten Platz zu geben. Alles, was uns von ihm trennt von ihm bereinigen zu lassen. Uns daran erinnern, wer Er ist und was Er für uns tat. Unser Leben als Antwort auf Seine Herrlichkeit leben.

Alles im und um den Tempel hatte genau diese Aufgabe: Der Altar und die Waschbecken dazu, um das Opfer zu bringen, das den Menschen mit Gott versöhnt. Die Leuchter, die an Gottes Licht erinnern. Die Schaubrote, die daran erinnern, dass nur Gott unser Versorger ist und

mit uns beim Mal Gemeinschaft hat. Und die Bundeslade, in der die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden – der Bund, den Gott mit seinem Volk schloss.

Wenn wir alles, was sich im und um Tempel befand im Licht des Neuen Testaments betrachten, bekommt es eine noch viel wichtigere Bedeutung: Jesus Christus selbst. Er hat den neuen Bund gebracht, der den alten ablöst (Heb 8, 13). Er ist das Licht der Welt, das uns den Weg weist (Joh 8, 12). Er ist das Brot des Lebens, das unseren geistlichen Hunger stillt (Joh 6:35). Und er ist das ultimative Opfer, das uns Menschen mit Gott versöhnt (Heb 10,12-14; Joh 1,29). Der ganze Tempel zeigt auf Jesus! Und Jesus selbst hat dies bestätigt, als er sagt, *«Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.»* (Joh 2, 19) Hier vergleicht Jesus seinen Körper mit dem Tempel. Und der Samaritanischen Frau am Brunnen entgegnet Jesus: *«Aber die Stunde kommt, und sie ist jetzt da, in der die wahren Beter in Geist und Wahrheit zum Vater beten werden, denn auch der Vater sucht solche, die auf diese Weise zu ihm beten.»* (Joh 4,21) Das heisst, dass Anbetung nicht mehr von einem Ort und Äusserlichkeiten abhängig ist. Anbetung kann von jedem Menschen an jedem Ort mit der aufrichtigen Herzenshaltung, mit Jesus selbst als Massstab und mit Hilfe des Heiligen Geistes ausgeübt werden. Jesus selbst ist besser als der schönste Tempel!

Notizen
